

**Zeitschrift:** Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Bern  
**Band:** 11 (1883-1886)

**Vereinsnachrichten:** Hauptversammlung des historischen Vereins des Kantons Bern :  
Protokollauszug

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Hauptversammlung des historischen Vereins des Kantons Bern

(Protokollauszug)

Sonntag, den 27. Juni 1886, Vormittags 11 Uhr,  
im neu restaurirten Rittersaal des Schlosses zu Burgdorf.

Anwesende: Circa 50 Vereinsgenossen, einige Mitglieder  
des solothurnischen historischen Vereins und 120 Geschichts-  
freunde aus Burgdorf und Umgebung. Präsident: Herr  
Dr. Blösch; Altkuar: Herr Studer.

## Verhandlungen.

1) Nachdem Herr Dr. Max Fankhauser, Arzt in  
Burgdorf, Namens des dortigen Comites für Wiederher-  
stellung des alten Kyburgerschlosses die Mitglieder des Vereins  
in herzlicher Rede willkommen geheißen und durch einen  
kühlen Trunk aus silbernem Ehrengeschirr erquict, eröffnet  
Herr Präsident Dr. Blösch die Verhandlungen durch Ver-  
lesen seines üblichen Berichtes über das zurückgelegte  
40. Vereinsjahr. Da derselbe in dem gegenwärtigen  
Archivhefte gedruckt erscheint, so verweisen wir an dieser Stelle  
einfach darauf.

2) Vortrag des Herrn J. J. Amiet, Staatschreiber  
in Solothurn, Ehrenmitglied des bernischen historischen Vereins:  
„Der Kyburger Krieg von 1382—84 und der Ueber-  
gang Burgdorfs an Bern.“

Anknüpfend an die fünfhundertjährige Jubelfeier der  
Schlacht bei Sempach weist der Vortragende auf den zwei-

Jahre früher beendeten Burgdorferkrieg hin, der zwar in kleinerem Rahmen sich abspielend, doch für unsere Gegend schwere Folgen hatte. Bisher konnte er nicht in seiner vollen Bedeutung erfaßt werden, da nicht alles urkundliche Quellenmaterial zur Verfügung stand. Der Vortragende, mit dem Studium der Geschichte der Kyburger beschäftigt, hat nunmehr alles auf unsern Gegenstand Bezugliche gesammelt und verwerthet.

Nicht, wie bisher angenommen wurde, mitten im tiefsten Frieden erfolgte den 11. November 1383 der bekannte Anschlag der Grafen von Kyburg auf Solothurn, Aarberg und Thun. Vielmehr war an Bern eine regelrechte Kriegserklärung abgegangen, in Folge deren diese Stadt vor Burgdorf rückte und mit einem Heer von 20,000 Mann dessen Belagerung begann. Obwohl alle Hülfsmittel der damaligen Kriegskunst angewendet, ja selbst Massen von Roth zur Verpestung der Luft in den belagerten Ort geschleudert wurden, gelang die Eroberung des überaus festen Burgdorf nicht, und Bern mußte sich zum Abzug entschließen, welchem am 11. April 1384 ein Waffenstillstand folgte, nachdem der Feldzug die Stadt 100,000 Gulden gekostet. Noch erfolgte ein kleiner Krieg gegen die Vasallen des Dynastenhauses, in welchem einige Burgen gebrochen wurden; dann wurde endgültiger Friede geschlossen. Kyburg und Bern schlossen ein Bündniß, die Grafen traten der Stadt die Streitobjekte Thun und Burgdorf um die Summe von 37,000 Gulden ab. Groß war die Verwüstung, nicht weniger groß die Schuldenlast, welche der Krieg herbeigeführt. Kyburg erholte sich nimmer von diesen Schlägen und ging in Folge derselben unter; Burgdorf hat aber durch den Tausch nur gewonnen.

Der mit vielem Urkundenmaterial belegte Vortrag wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und von dem Präsidium gebührend verdankt.

3) Vortrag von Herrn Prof. Dr. Stern: „Über den Zusammenhang politischer Ideen in der Schweiz und Oberdeutschland im Anfang des 16. Jahrhunderts.“

Der Vortragende ging davon aus, daß der Baseler Friede von 1499 die thatsächliche Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft vom deutschen Reiche mit sich gebracht hatte. Aber wenn auch das politische Band zerschnitten war, so trat hier und da eine Strömung der politischen Ideen zu Tage, die ein Gemeingefühl gewisser Kreise diesseits wie jenseits der Grenzen bekundete. Nicht als ob die Eidgenossen gesucht hätten, für sich in Deutschland Propaganda zu machen. Vielmehr war es das oberdeutsche Landvolk, welches in den Zuständen der eidgenössischen Nachbarn sein Ideal erblickte. Dies zeigte sich in den Vorspielen des Bauernkriegs. Ja einer der gewandtesten Staatsmänner Karls des V., Max von Bevenbergen, glaubte selbst bei den Städten des schwäbischen Bundes schweizerische Sympathien zu entdecken. In der Geschichte des Bauernkriegs lassen sich zahlreiche verbindende Fäden zwischen den benachbarten deutschen und schweizerischen Gebieten entdecken. Eidgenössische Boten übernahmen nicht selten das Amt der Vermittlung; Schaaren von Flüchtigen ergossen sich über die Schweizergrenze. Beides brachte mannigfache Verwicklung mit sich. Noch einmal trat eine Epoche ein, in der die Zuneigung zum eidgenössischen Wesen in Oberdeutschland einen mehr als platonischen Charakter anzunehmen schien. Es war die Zeit, als Zwingli eine evangelische Gemeinschaft zu stiften bemüht war, deren geistiger Mittelpunkt Zürich gewesen wäre, und die auch deutsche Gebiete, vor allen oberdeutsche Reichsstädte, als politische Glieder enthalten sollte. Allein die Schlacht von Kappel machte allen solchen Bestrebungen ein Ende. Die Schweiz folgte ihrer eigenartigen Entwicklung für sich, wodurch sie dem Schicksal entging, von den großen Katastrophen des schmalkaldischen und dreißigjährigen Krieges betroffen zu werden. Der Inhalt ihrer Geschichte wurde immer mehr: ungeachtet heftiger Erschütterungen, nicht nur die Anhänger verschiedener Bekenntnisse, sondern auch die Glieder verschiedener Nationalitäten unter dem Schirmsdach des Freistaates durch die Gemeinsamkeit politischer Grundanschauungen und durch das gedeihliche Zusammenwirken wirtschaftlicher Kräfte zu vereinigen, wenn

auch auf viel kleinerem Raume, als um die Neige des 15. und in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts mitunter gehofft oder gefürchtet worden war. Und wenn Goethe darin Recht hat, daß sich nur in der Beschränkung der Meister zeigt, so verdient die waltende Macht der Geschichte im Hinblick auf diese Beschränkung, die allein das Gelingen ermöglichte, gewiß den Namen einer großen Meisterin.

Auch diese lichtvolle, mit großer Spannung entgegengenommene Arbeit wird dem Vortragenden warm dankt.

4) Die Jahresrechnung, abgelegt vom Kassier Herrn Oberlehrer Sterchi in Bern, wird auf Antrag des Examinateurs mit Dank gegen den Herrn Rechnungsgeber passirt.

5) Der Vorstand schlägt der Versammlung vor, aus der Vereinskasse einen Beitrag von fünfzig Franken an die eidgenössische Winkelriedstiftung zu erkennen. Wird einstimmig genehmigt.

Das Bankett im Stadthaus war durch treffliche Reden gewürzt. Daß in denselben der Sempacherfeier in erster Linie gedacht wurde, ist selbstverständlich. Nachdem in begeisterter Weise Herr Präsident Dr. Blösch dem Vaterlande sein Hoch gebracht, sprachen die Herren Großerath v. Werdt in Toffen, Pfarrer Romang in Bern, Pfarrer Bähler in Oberburg, Seminarlehrer v. Arg in Solothurn und Professor v. Muralt in Lausanne, welch' Letzterer, auf Winkelried hinweisend, diejenigen Geschichtschreiber hochleben ließ, welche nicht Heldenmörder, sondern Heldenretter seien. Die aufgelegte Einzeichnungsliste brachte dem Verein den Zuwachs von drei neuen Mitgliedern, nämlich der Herren Pfarrer Grüttner in Burgdorf, Notar Büttigkofler in Alchenflüh und Großerath Ferd. Affolter in Deschberg. Allzu rasch nur schwanden die Stunden; mit herzlichem Dank an das gastfreie Burgdorf trennten sich die Festtheilnehmer, die Erinnerung an eine erhebende Feier im Herzen tragend.

